

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland
Band: 8 (1926-1930)

Artikel: Ueber die Kolonie von Tachea sylvatica Drap. in der Eremitage von Arlesheim
Autor: Leuthardt, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Mitteilungen

Ueber die Kolonie von *Tachea sylvatica* Drap. in der Eremitage von Arlesheim.

Von Dr. F. Leuthardt.

In dem 3. Tätigkeitsbericht unserer Gesellschaft (1904 bis 1906) hat der Verfasser dieser Zeilen über eine Kolonie der hübschen Bänderschnecke *Tachea sylvatica* Drapernaud berichtet, welche die Umgebung der „Eremitage“ resp. des Schlosses Birseck bei Arlesheim bewohnt. (Siehe *F. Leuthardt*, Malakozoologische Notizen, S. 73.) Es ist dort die Frage aufgeworfen worden, ob dieses sonst eher montane Tier nicht absichtlich oder unabsichtlich an diese verhältnismässig tief gelegene Lokalität (345 m ü. M.) verschleppt worden sei, oder ob es sich um ein Relikt aus der unmittelbaren Postglazialzeit handle. Diese Frage ist unterdessen gelöst worden, indem Herr Dr. Fritz Sarasin eine Schale des Tieres aus der neolithischen Schicht des Höhlenbodens vom Birseckfelsen aufgefunden hat. (Siehe *Fritz Sarasin*: Die steinzeitlichen Stationen des Birstals, S. 174.) Er schreibt: „Leuthardt hat im Jahre 1905 eine Kolonie lebender *Helix sylvatica* im Birseck bei ca. 350 m Höhe signalisiert in der unmittelbaren Nähe unserer Höhle und sich die Frage vorgelegt, wie wohl dieses isolierte Vorkommen zu erklären sei, ob durch Aussetzen eines Liebhabers, durch zufällige Verschleppung oder als Glazialrelikt. Es ist nun sicher merkwürdig, dass wie unser Fund erweist, die Birsecker Kolonie schon im Neolithikum bestanden haben muss; künstlich eingesetzt ist sie also nicht, sondern offenbar durch Wasser verschleppt, d. h. von höhern Standorten herabgebracht. Wäre sie ein Glazialrelikt, so könnte sie auch in den tiefern Höhlenschichten nicht fehlen.“

Dass die Schnecke gelegentlich durch Wasser verschleppt wird, beweist ein Fund, den ich im Sommer 1916 am Rhein-

ufer beim Au-Gut (Gemarkung Muttenz) gemacht habe. Ich fand ein lebendes Exemplar von *Helix sylvatica* hoch oben an einem Buchenstamm unmittelbar am Rheinufer, ca. 270 m Meereshöhe.

Im trockenen und warmen Nachsommer 1929 habe ich am 8. September die Kolonie in Arlesheim wieder einmal aufgesucht, um ihr Verhalten nach der langen Trockenperiode zu beobachten. Tags zuvor war etwas Regen gefallen. Bald entdeckte ich eine Anzahl der gesuchten Tiere an Baumstämmen am Rande des parkartigen Waldes: Nussbäumen, Eschen und Eichen, aber auch an Obstbaumstämmen der benachbarten Wiese. Die Tiere sassen meist in ziemlicher Höhe, 3—4 Meter vom Boden entfernt und zwar in verschiedenen Altersstadien. Die meisten waren erwachsen mit wohl ausgebildetem Mündungsrande, es waren aber auch junge und halberwachsene Exemplare zu beobachten. Die Jungen stammten offenbar von diesem Jahr, die Halberwachsenen vom vorigen, so dass die Tiere zur Erreichung ihrer vollen Grösse wahrscheinlich 3 Jahre brauchen würden.

Es ist bereits betont worden, dass die Kolonie ein beschränktes Areal inne hat. Ein genaues Absuchen der Umgebung hat aber gezeigt, dass dasselbe etwas grösser ist als ich seinerzeit angenommen hatte. So habe ich heuer auch leere Gehäuse am Hohlefels hart neben dem Abri, den seinerzeit Herr Dr. Sarasin ebenfalls ausgegraben, gefunden.

Im übrigen akklimatisiert sich die Schnecke leicht. Einige Exemplare, die ich vor Jahren in meinem Garten in Liestal ausgesetzt hatte, oder besser gesagt, welche mir davongelaufen waren, haben dort sich erhalten. Jedes Jahr kommen mir jetzt einige Exemplare zu Gesicht.

Mollusken in alten Gräbern.

Von Dr. F. Leuthardt.

In den Steingräbern aus der Völkerwanderungszeit vom „Furlenweg“ bei Bad Bubendorf wurden nebst andern Beigaben (Bernstein, Ockerperlen) auch kleine perlmutter-